

33.60 M. auf 44 M., dazu rückwirkend ab 25. Oktober d. J. Sie bezifferten die Erhöhung der Lebenshaltungskosten auf rund 40%. Trotz dieser enormen Erhöhung sollte der neue Lohn nur bis zum 28. November Gültigkeit haben.

Unverkennbar haben die Kosten der Lebenshaltung in den letzten Wochen eine Steigerung erfahren, namentlich Fleisch, Butter und Fette; Kleidung und Schuhwerk kosten gleichfalls mehr als in der Vorkriegszeit. Aber diese Steigerungen, so bedauerlich sie an sich für alle Deutschen sind, rechtfertigten doch in keiner Weise das Maß der Forderungen der Arbeitnehmer, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß gegenwärtig noch nicht 70% der Vorkriegsmieten zu zahlen sind, wenn auch in letzter Zeit die Mieten bereits eine Steigerung aufzuweisen haben. Nach Lage der tatsächlichen Verhältnisse waren daher die Arbeitgebervertreter nicht in der Lage, auf Grund dieser weit über ein gerechtes Maß hinausgehenden Forderungen mit den Arbeitnehmern zu verhandeln. Die Fernhaltung einer neuen Inflation und die allgemeine Wirtschaftslage Deutschlands war für die Vertreter der Arbeitgeber bestimmend, zu erklären, daß man bereit sei, den bisherigen Spitzenlohn (33.60 M.) bis zum Ablauf des Manteltarifs (31. Januar 1925) weiter zu zahlen. Da dieses Ansinnen von den Arbeitnehmern abgelehnt wurde, erübrigte sich ein weiteres Verhandeln in der Tariff Kommission. Zu berücksichtigen ist auch, daß es in den allermeisten Fällen unmöglich ist, Lohnerhöhungen mit rückwirkender Kraft von der Kundschaft wieder hereinzuholen. Schließlich wird man auch den prinzipiellen Standpunkt verstehen können, daß die Buchdruckereibesitzer nicht das Odium auf sich nehmen wollten, allgemeinen Lohnerhöhungen Vorschub geleistet oder sich als Vorspann für solche hergegeben zu haben, und auch deshalb wurde jede Lohnerhöhung abgelehnt.

Nach dem Scheitern der Verhandlungen in der Tariff Kommission wurde prinzipialseitig der Vorschlag gemacht, zur Schlichtung der Lohnangelegenheit das Reichsarbeitsministerium anzurufen. Etwas sonderbar erscheint die hierauf gehilfsseitig abgegebene Erklärung, derzufolge die Arbeitnehmervertreter zwar darauf verzichteten, das Reichsarbeitsministerium anzurufen, aber an den Verhandlungen vor dem eingesetzten Schlichtungsausschusse doch teilnehmen würden. Wie sehr die Arbeitnehmervertreter die gegenwärtig für sie zweifellos günstige Konjunktur auszunützen bestrebt sind, geht daraus hervor, daß sie weiter erklärten, nur einen ihnen ausreichend erscheinenden Schiedsspruch anzunehmen. Mit Recht wird man sich angesichts eines derartigen Standpunktes fragen: Wie verhält sich dieser mit Tariftreue und Organisationsdisziplin? Aber dies hatten die Arbeitnehmervertreter bei ihren Ausführungen keinen Zweifel darüber gelassen, daß die für sie günstige Konjunktur in ihrem Sinne ausgenützt würde. Sollte man prinzipialseitig den Arbeitnehmerforderungen nicht gerecht werden, so sei man sich seitens der Arbeitnehmer über die einzuschlagenden Wege klar. Mit unverhohlener Deutlichkeit wird damit das Schreckgespenst des Streiks an die Wand gemalt. Man glaubt auf Arbeitnehmerseite, diesmal die Macht in Händen zu haben, und will sie nun rücksichtslos in den Wirtschaftskampf einsetzen. Ob man aber auch gegebenenfalls die Rechnung ohne den Wirt macht, scheinen die Arbeitnehmervertreter einstweilen wohl noch nicht zu überlegen, denn wenn der eine Teil vom Streikrecht Gebrauch macht, wird der andere Teil zu überlegen haben, ob er als Gegenmaßnahme das Recht der Aussperrung zur Anwendung bringt.

Ausstellungen. — Im Deutschen Buchmuseum zu Leipzig, Zeitzerstraße 12, wird im November eine Ausstellung von Buchschmuck-Illustrationen und Graphik von Hans Steiner, sowie von Buntpapieren von Kaete Steiner-Baumann in Charlottenburg gezeigt. Eröffnung der Ausstellung am 2. November, vormittags 11 Uhr. — In Wien fand vom 12. bis 31. Oktober in den Räumen der Bukum-N.-G. (vormals Hugo Sella & Co.) eine Ausstellung neuer deutscher Buchkunst statt im Anschluß an das 25jährige Jubiläum des Insel-Verlags zu Leipzig. Ausgestellt waren Druckseiten, Titelblätter, Einbände, Originalentwürfe der Buchkünstler und Manuskripte der Autoren des Verlags. Der Jubiläumskatalog des Insel-Verlags wurde als Führer durch die Ausstellung verteilt, die viel Beifall gefunden hat.

Ausstellung über den Couéismus. — Anlässlich der Anwesenheit des Herrn Coué in Wien, des Verfassers von »Die Selbstbemeisterung durch bewußte Autosuggestion«, veranstaltete die Buchhandlung Moritz Perles in Wien I., Seilergasse 4, in ihrem neuen Ausstellungsraum eine frei zugängliche Ausstellung von Photos, interessanten Zeitungsausschnitten und Büchern über den Couéismus.

Vortragsabende. — In Chemnitz hat die G. Ernesti'sche Buchhandlung G. m. b. H. Kulturabende veranstaltet. Am 3. Oktober las Otto Ernst aus seinen Werken vor, desgleichen

am 22. Oktober Dr. Frank Thieß. Am 26. Oktober trug Dr. Hausser vor. Bei diesem Vortrag hat die Veranstalterin eine eigenartige Erfahrung gemacht. Sie schreibt darüber: »Der Erfolg Dr. Hausers hätte bedeutender sein können, wenn der Herr Vortragende sich nicht für 14 Tage später für den gleichen Ort, aber für einen anderen Veranstalter nochmals verpflichtet hätte, obwohl wir ihm eine Wiederholung gleich beim Abschluß in Aussicht stellten. Da die andere Stelle mit ihrer Propaganda gleichzeitig einsetzte und als städtisch unterstützt wesentlich niedrigere Preise einlegen konnte, so wurde unserem Vortragsabend sozusagen der Wind aus den Segeln genommen. Das kulturelle Sortiment tut also gut, in Zukunft diesbezügliche Bedingungen zu stellen.« — In Wernigerode (Harz) hat der Verein für Kunst und Wissenschaft (Geschäftsstelle: Paul Jüttner's Buchhandlung [Paul Schulze]) für diesen Winter neben hochstehenden musikalischen Veranstaltungen folgendes Programm aufgestellt, deren erste fünf Nummern schon Erledigung fanden: 3. 9.: Prof. Görde, Die Schönheit d. dtshn. Landschaft m. Lichtb. — 15. 9.: Herm. Söhle, Dichterabend. — 24. 9.: Geh. R. Dr. Noethe, Klopstockfeier. — 17. 10.: Geh. R. Dr. Kühnemann, Kant und die dtshn. Gegenwart. — 26. 10.: Herm. Stehr, Dichterabend. — 10. 11.: Ernst Zahn, Dichterabend. — 21. 11.: Dr. Boed, Im Banne des Mount Everest, mit Lichtb. — 1. 12.: Wesenfelder: Volkslieder zur Laute. — 10. 12.: Ludwig Sternberg, Neuterfeier. — 20. 1.: Prof. Gregori, Dtsche. Heimat in der Dichtung. — 2. 2.: Prof. Wempe, Kinematograph im Dienste der Wissenschaft. — 18. 2.: Geh. Rat Dr. Wiegand, Petra und die antike Kultur Westarabiens. — 25. 2.: Bruno S. Bürgel, Die Bewohnbarkeit anderer Welten, mit Lichtb. — 5. 3.: Geh. R. Dr. Brandt, Nicolo Machiavelli und d. Politik als Wissenschaft. — 13. 3.: Lena Boß, Mensch und Weltall, mit Lichtb.

Bücherdiebstahl. — Am Donnerstag, dem 23. Oktober, wurden in der Altonaer Bücherstube Georg Eberhard in Altona folgende Bücher entwendet: Braun, Memoiren, 2. Band, Lagerlöf, Niels Holgersson, 2. Band, Lagerlöf, Marbada (sämtlich Verlag von Albert Langen in München). Der Dieb wird geschildert als mittelgroß, gut gekleidet; er trägt auf der linken Gesichtshälfte eine Narbe.

Beschlagnahme Druckschrift. — Die Zeitung »Extrablatt der Mobilmachung«, Nr. 1, Jahrgang 1924, Herausgeber Georg Wahlmann, ist durch Beschluß des Amtsgerichts Berlin-Mitte vom 12. 10. 1924 zu 128 G 5386/24 auf Grund der §§ 6 und 23 des Reichspressgesetzes, § 94 Str.-P.-O., § 184 Str.-G.-B. zu beschlagnahmen. 3212 I Ai/24.

Berlin, 20. 10. 1924. Der Polizeipräsident, Abt. I A. (Deutsches Jahrbuchblatt, 26. Jg., Nr. 7716 v. 25. Okt. 1924.)

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterlegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Briefblattes.)

... und das Sortiment?

Ein Verein der Papier- und Schreibwarenhändler, Ortsgruppe K schreibt uns:

»Aus Anlaß der Jugendbuchwoche war von unserer Ortsgruppe eine Jugendbuch-Ausstellung in beschränktem Rahmen in Aussicht genommen, wozu ein hiesiger Grossist uns die Bücher zur Verfügung stellen will. Dieser Plan ist von dem hiesigen Jugendamt und den Behörden mit großem Beifall aufgenommen und der Wunsch geäußert worden, diese Ausstellung möglichst reichhaltig zu bescheiden. In unserem Bezirk gibt es etwa 15 höhere Schulen und noch mehr Volksschulen. Sie könnten kein besseres Propagandamittel finden, denn die Klassen sollen alle in die Ausstellung geführt werden, ebenso werden die Eltern durch Rundfunk, Straßenbahn- und Kinoreklame, Elternabende usw. auf die Ausstellung hingewiesen, sodas ein Erfolg nicht ausbleiben wird, wenn er auch nicht sofort in Erscheinung tritt.«

Hier wirbt also der Papier- und Schreibwarenhändler, der Buchhandel in sehr geschickter Weise für das Buch und erhält auch die Unterstützung von Behörden.

So sollte der Sortimentsbuchhandel sich in Gruppen zusammenschließen, noch viel mehr, als dies bisher vereinzelt geschehen ist, und für das Jugendbuch werben! Es läme dann gewiß Bedeutenderes und sachlich Höherstehendes zuwege, und die in letzter Zeit zu wenig aufgegangene Ladentür würde wieder lebhafter klappen. Der Verlag würde eine solche Initiative aus den dafür berufenen Kreisen begrüßen und gern unterstützen.

Das Sortiment aber darf sich solche Gelegenheiten nicht aus der Hand nehmen lassen. Denn Buchausstellungen sind seine Sachen. Also: Sortiment, heraus! Der Zeitpunkt ist noch günstig.

Stuttgart.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft.